

Vorwort

Die neuen Erkenntnisse der Hirnforschung zum menschlichen Lernen haben gezeigt, dass die meisten Lehrangebote im Grunde an den Möglichkeiten unseres Gehirns vorbeigehen und dadurch das Lernen häufig zu einer eher mühseligen Aufgabe machen. Vor diesem Hintergrund ist das Angebot des Lernens in der Praxis, das Lernen im „Echtfeld der Arbeit“ durch konkretes Erleben und *Be-Greifen* eine große Chance. Den Personen, die die Lernenden in diesem Erleben begleiten, den PraxisanleiterInnen, fällt damit eine überaus wichtige Rolle zu.

Bei der fachlichen, persönlichen und kreativen Gestaltung dieser Rolle zu unterstützen, ist das Anliegen des vorliegenden Buches. Dass es nun schon in vierter – diesmal wieder völlig neu überarbeiteter – Auflage erscheinen darf, weist darauf hin, dass es offensichtlich wichtige Aspekte der Praxisanleitung thematisiert. Wie Studien und Umfragen zu diesem so zentralen Bereich der Ausbildung zeigen, ist Praxisanleitung in hohem Maße ein Beziehungsgeschehen und genau hier werden von Anleitenden auch die meisten Probleme erlebt. Das Vorleben und Vermitteln sozialer und emotionaler Kompetenz im Verein mit hoher Fachlichkeit stellt vor besondere Herausforderungen. Aus diesem Grund gilt das Augenmerk des Buches in besonderem Maße der Beziehungsarbeit.

Weitere wichtige Themen:

- Selbstverständnis und Selbstfürsorge der Anleitenden
- Kommunikation als entscheidendes Beziehungselement
- Lernbündnis und Lerncoaching

Im Hinblick auf die Zusammenführung der Pflegeberufe durch eine generalistische Ausbildung wurde das ursprüngliche Konzept beibehalten, drei Tätigkeitsfelder der Pflege anzusprechen, d. h. über die Gesundheits- und Krankenpflege und die Altenpflege hinaus wird auch die Arbeit mit Menschen mit Behinderung in den Blick genommen, da diese drei Tätigkeitsbereiche sich in wertvoller Weise ergänzen und inspirieren können. Die eingestreuten Fallbeispiele sind deshalb häufig ganz bewusst nicht ausdrücklich einem Bereich zugeordnet, um voneinander zu lernen. Genauso interdisziplinär sind auch die Oberbegriffe der Beurteilungskriterien im letzten Kapitel formuliert.

Die Verwendung der Maskulinum-Form, also *Auszubildender/Praxisanleiter*, ist als reiner Terminus technicus zu verstehen. Es ist mir absolut bewusst, dass hochqualifizierte Fach-Frauen in Pflegeberufen sehr stark repräsentiert sind und wie ihre männlichen Kollegen in der Praxisanleitung wichtige Arbeit als Lernbegleiterinnen tun.

Nach wie vor ist das Buch als Arbeitsbuch sowohl für erfahrene AnleiterInnen wie für neu ins Anleitungsgeschehen Einsteigende gedacht und soll durch Anregungen, Fragen und Auswertungsbögen zur kritischen Auseinandersetzung verlocken, ohne dass der Spaß dabei verlorengeht. Die einzelnen Kapitel sind so gestaltet, dass sie in sich abgeschlossen sind und unabhängig voneinander gelesen werden können.

Ich selbst bin beim Schreiben angeregt worden von Kolleginnen und Kollegen, hier danke ich besonders Peter Näser, der die Pflgeteile durchgesehen hat. Entscheidende Impulse kamen aber vor allem aus meinen zahlreichen Begegnungen mit PraxisanleiterInnen der verschiedenen Berufsgruppen. Der Praxisanleiterkurs für Heilerziehungspflege 2018 hat an einigen Schaubildern entscheidenden Anteil – danke!

Großer Dank gilt auch meiner Redakteurin Johanna Hämmerling, die das Buch hervorragend betreut hat.

Allen erfahrenen und neuen AnleiterInnen möchte ich Mut machen, sich auf das spannende und lohnende „Abenteuer Praxisanleitung“ einzulassen.



Ulrike Denzel